

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kleine Welt



Hirtenknabe im Massajegbiet in Afrika, wo Mittelholzer mit seinem Flugzeug «Switzerland» gelandet ist

## Liebe Kinder!

Ihr kennt sicher alle den Namen unseres Schweizer Fliegers Walter Mittelholzer und wißt, daß er schon viele kühne Flüge ausgeführt hat. So habt ihr vielleicht auch jetzt den Vater aus der Zeitung lesen hören, daß Mittelholzer mit seinem Flugzeug «Switzerland III» nach Afrika zu den Negern geflogen ist, weil einige Herren, die gerne jagen, ihn gebeten haben, mit ihnen dorthin zu fliegen. Nun, diese Herren hätten auch mit Eisenbahn und Schiff die Reise machen können, aber sie haben halt sehr viel zu tun und wollten die Zeit nicht mit einer wochenlangen Fahrt verlieren. So lange dauerte nämlich eine Afrikareise bisher; aber mit dem Flugzeug geht das viel schneller. Mittelholzer hat also zu ihnen in Zürich gesagt: «Steigen Sie ein, vergessen Sie nicht das Gewehr und die kondensierte Milch», und dann ist er mit seinen Gästen fortgeflogen, über die Alpen und über ganz Italien hinweg, am fenerspeidenden Aetna vorbei, übers Mittelländische Meer, dann an der Küste entlang bis nach Ägypten, wo die Pyramiden stehen. Dort hat er einigen Schweizern «Grüetzi» gesagt und ist dann weitergeflogen, am großen Nilfluß entlang, der ganz im Innersten Afrikas anfängt. Alles ging gut und nun steht das Flugzeug anstatt in Dübendorf in der ostafrikanischen Steppe. Auf unserm

Bilde seht ihr, wie die ostafrikanische Steppe aussieht! Da gibt's halt keine so schönen Wälder und Rebberge wie bei uns, sondern nur vereinzelte Bäume und sehr viel hohes Gras und Buschwerk. Tage und Tage kann man da gehen, ohne daß man etwas anderes zu sehen bekommt. Während kurzer Zeit regnet es ganz fürchterlich viel, daß die Erde von Wasser getränkt ist und dann wächst das Gras in kurzer Zeit. Aber das sind nicht so schön blühende Wiesen wie bei uns, sondern viel schilfartige und hohe Gräser, die mammsch und höher werden. Wenn der Regen aufhört, kommt die heiße Zeit. Alles trocknet aus. Es regnet monatelang keinen Tropfen. Die Gräser werden dürr und die Steppe gelb.

In diesem Buschwerk und Gras leben viele Tiere und insbesondere kommen sie an Orten zusammen, wo auch zur heißen Zeit immer Wasser zu finden ist. Da gibt es Nilpferde, Krokodile, Antilopen, hie und da ein böses Nashorn, viele Vögel und vor allem schrecklich viele Mücken und große, rote Ameisen, die hier Termiten beißen. — Vor den Termiten muß sich Mittelholzer sehr in acht nehmen, denn die sind imstande, ihm in einer Nacht einen Reifen der Flugzeugräder zu zernagen. Aber er wird sich schon vorsehen.

Da wo gutes Gras wächst, lassen die Neger ihr Vieh weiden. Nun gibt's auch Löwen im Lande, und wenn die gerade keine

Antilope finden, dann stürzen sie auch manchmal auf die Viehherden der Neger. Der kleine, schwarze, tapfere Hirt auf unserm Bild hat dann nur einen Speer, um sich zu wehren. Den hat er früh zu werfen gelernt und ist ungemein geschickt, mit ihm zu treffen. Sein Vater und seine Brüder haben manchen Löwen so erledigt. Diese Brüder und der Vater werden nun Augen machen, wenn der große Schweizervogel kommt, ein Vogel, wie sie ihm noch nie gesehen haben, und wenn aus dem Vogel heraus die Jäger steigen und fragen: «Wo ist denn der nächste Löwe?»

Der kleine Junge wird das schon wissen und Herr Mittelholzer wird ihm sicher etwas schenken, z. B. ein hübsches Messer, und ihm sagen, daß er ein wackerer Junge sei. Und wenn dann der große Vogel wieder fortgeflogen ist, wird der Bub noch oft an ihn denken beim Viehhüten in der Steppe und sich wundern, wo er wohl sei. Leider wissen wir seine Adresse nicht, und er kann nicht lesen, sonst hätten wir ihm hernach, wenn Mittelholzer wieder zu Hause ist, einmal eine Karte geschrieben. — Nun denken wir einfach, daß er ein tapferer Junge sei und ihr wollt alle auch einmal tüchtige Kerlchen werden, wenn auch nicht im Speerschleudern, so doch in andern Dingen.

Dies wünscht und hofft

Euer Unggler Redaktor.

## Sie kennt sich aus.

Die kleine Trudy wird von einem Besuch gefragt, welchen von ihren zwei Brüdern sie lieber habe, den Max oder den Franz?  
«Das kann ich nicht sagen», lautete die ängstliche Antwort, «sonst haut mich der Max.»

## Unzufrieden.

«Hast du dich gut unterhalten, Maxli, beim Geburtstagsfest deines Freundes Paul?»  
«Nicht so gut wie Heini. Dem ist es noch zwei Tage nachher schlecht gewesen.»

## Kurz und bündig.

Lehrer: «Nun sagt mir jeder von euch einen Satz, den wir dann in die Befehlsform setzen.»  
Sepp: «Das Pferd zieht den Wagen.»  
Lehrer: «Nun, Sepp, setze diesen Satz in die Befehlsform!»  
Sepp: «Hüh!»

## Rätsel.

Du hast zwei, der Berg eins, manche Tiere noch mehr, die Fische keinen?

Auflösung  
des Rätsels aus letzter Nummer  
ECHO.

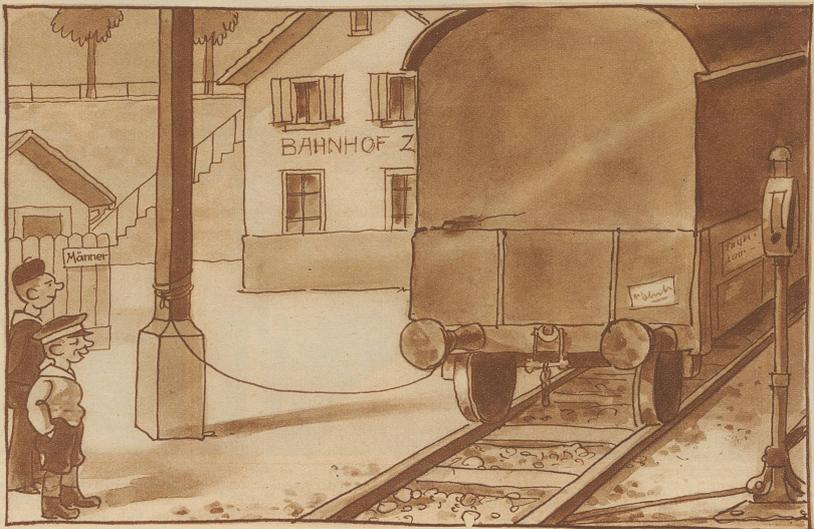
Zu nebenstehendem Bild:

## Wer hät cächt?

Ruedi: «Lueg Chöbi, ich han d'Isbahn a d'Stange bunde, daß si nümme chan abfahre!»

Chöbi: «Du häsch e-n-Ahnig! De Zug rießt doch die Stange eifach um und schlekt si mit, was wämer wette?»

Rüedi: «Du häsch e-n-Ahnig! De Zug rießt doch die Stange eifach um und schlekt si mit, was wämer wette?»



## Das Kriterium der Pariser Zeitungsjungen

Nebenstehendes Bild links:  
Frau Georgette Athanase, die Siegerin der weiblichen  
Konkurrentinnen, am Ziel

Unteres Bild im Kreis:  
**Aus der modernen Türkei**  
Fräulein Muammer, der erste weibliche Taxichauffeur  
in Konstantinopel



Der Start an  
der Rue Reaumur

Die großen Pariser Zeitungen veranstalten jedes Jahr das beinahe klassisch zu nennende Radrennen der Zeitungsjungen quer durch die Stadt. Es führt von der Rue Reaumur zur Place du Tertre über eine Distanz von 27 Kilometer und wird jeweils von über 100 Teilnehmern beiderlei Geschlechts bestritten



### Zuchthäusler stiften ein Denkmal



Die Gefangenen von Sing Sing, dem New-Yorker Zuchthaus, haben unter sich und bei ehemaligen Sträflingen eine Sammlung veranstaltet, die 125 000 Fr. ergab. Aus dem Geld wird dem Direktor des Gefängnisses ein Denkmal errichtet. Das Bild zeigt den beauftragten Bildhauer Vincenzo Misendino bei der Ausführung des Denkmals



**Vater und Sohn?** Nein, sondern der Weltumsegler von Schiller, einer der Kapitäne des «Zeppelin», mit dem Bergbauern Jakob Danuser in Mädrigen bei Arosa  
Phot. Brandt



**Bobsleigh-Weltmeisterschaften in Caux.** Der Sieg fiel an eine italienische Mannschaft. Die Schweiz sicherte sich knapp vor Deutschland den zweiten Rang. Die Aufnahme zeigt einen Bob in der aufgeweichten Bahn am Ziel  
Phot. Tornow